

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 91 (2013)
Heft: 7-8

Artikel: "Mit fünfzig hat mein Traumalter begonnen"
Autor: Novak, Martina / Kaelin, Monika
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-724964>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Mit fünfzig hat mein Traumalter begonnen»

Monika Kaelin (58) steht als Sängerin, Schauspielerin und Moderatorin nicht nur gerne selbst auf der Bühne. Die Schwyzerin setzt sich als Präsidentin des Vereins Show Szene Schweiz und Event-Organisatorin auch tatkräftig für die Schweizer Unterhaltungskünstlerinnen und -künstler ein.

Von Martina Novak, mit Bildern von Gerry Ebner

Vor wenigen Wochen haben Sie die abendfüllende Verleihung des «Prix Walo» am Star TV bestritten. Was bedeutet Ihnen dieser populäre Showanlass? Die Vorbereitung der «Prix Walo»-TV-Gala ist ein Jahresjob, den ich als Präsidentin und Produzentin seit 15 Jahren ehrenamtlich ausübe. Diese Aufgabe macht mir sehr grossen Spass, und ich kann mittlerweile einen

grossen Rucksack an Erfahrung einbringen. Ich betreue redaktionell alles selber, suche Sponsoren, produziere und moderiere. Ich finde es wichtig, in allen Sparten der Unterhaltung und Musik die Besten auszuzeichnen und den Nachwuchs intensiv zu fördern. Der «Prix Walo» wird nächstes Jahr 40 Jahre alt und findet wieder im Zürcher Kongresshaus statt, wo er zum allerersten Mal verliehen wurde.

Welche Sparte der Unterhaltung liegt Ihnen am meisten am Herzen? Alle. Ich bin zwar von Haus aus «Klassikerin», habe Violine und Gesang studiert und in verschiedenen klassischen Orchestern mitgewirkt. Als Schwyzerin gehört mein Herz aber natürlich auch der Volksmusik und dem Jodeln. Das habe ich sozusagen im Blut, da meine Tante Gritli Grünenfelder eine bekannte Jodlerin war. Ich finde aber auch alle modernen Musikrichtungen spannend – wie etwa die Rapmusik, in der ich letztes Jahr bei der Produktion von «Cover Me – Rap trifft Evergreen» mit den Gangsta-Rappern Kiko & Boro selbst erste Erfahrungen sammeln konnte.

Und wo sehen Sie derzeit am meisten Potenzial? Pop/Rock boomt nach wie vor. Ich bin aber sicher, dass die Jungen wieder Freude am Schlager bekommen, jetzt, wo Beatrice Egli bei «Deutschland sucht den Superstar» (DSDS) gesiegt hat. Auch die Volksmusik ist wieder voll im Trend.

Letztes Jahr gewann der Popsänger Luca Hänni bei «DSDS», und er hat heuer zwei «Walos» erhalten. Ist es nicht gefährlich, wenn Junge schnell sehr berühmt werden? Es gibt Menschen, die einfach auf die Bühne gehören. Luca Hänni ist so einer. Er besitzt sehr viel Talent und Ausstrahlung und ist bodenständig, weil er sich hochgearbeitet hat. Bei Beatrice Egli ist es dasselbe. Ihr Erfolg ist nicht von einem Tag auf den andern gekommen. Sie legen beide viel Disziplin an den Tag – das zeichnet die Mentalität von uns Schweizern wohl aus.

Ist dem Verein Show Szene Schweiz, dem Sie als Präsidentin vorstehen, die Nachwuchsförderung auch deshalb ein grosses Anliegen? Ja, denn es ist in der Schweiz nicht einfach, sich einen Namen zu machen. Unser Land ist sehr klein, das Angebot gross. Ich möchte mit meinem Erfahrungsschatz den jungen Künstlerinnen und Künstlern auf ihrem Weg helfen und stelle dafür auch gerne meine eigene Karriere zurück – sie sind eine Art Kindersatz für mich.

Und jetzt, wo der Walo-Rummel vorbei ist, machen Sie keine Ferien im Schweizerland? So wie Sie es im Lied «Urlaub im Schweizerland» singen, mit dem Sie am Grand Prix der Volksmusik 1987 gewonnen haben? Für Ferien ist im Moment leider keine Zeit. Es

Lesen Sie bitte weiter auf Seite 30



MEIER + CO



Elektroscooter Elektromobile

**Extra starke Motoren
für die Schweiz**

**Kostenlose Beratung und
Vorführung vor Ort**

Führerschein- und zulassungsfrei



Treppenlifte

**Sitzlifte | Aufzüge
Plattformlifte**

**Service schweizweit,
kostenlose Beratung**

MEICOLIFT | MEICOMOBILE

Meier + Co. AG
Oltnerstrasse 92, 5013 Niedergösgen
T 062 858 67 00
www.meico.ch, info@meico.ch

warten zu viele Projekte: Am 1. August darf ich auf dem Hauptplatz in Schwyz die Rede halten und die Landeshymne singen, das ist eine grosse Ehre für mich. Anschliessend fahre ich nach Oberbuchsiten SO, wo ich eine Feier mit Schweizer Künstlern organisiere, moderiere und zum zweiten Mal eine 1.-August-Rede halte. Danach stehen die nächsten «Sprungbrett»-Veranstaltungen für junge Talente an und Ende Jahr der «Kleine Prix Walo 2013», der mit seinen bis zu 200 Künstlern, der Jury und den Presseleuten auch ganz schön zu tun gibt.

Sie finanzieren Ihren Lebensunterhalt also mit Ihrer eigenen Firma? Ja, das Geld zum Leben verdiene ich hauptsächlich mit der Vermittlung von Künstlern in meiner eigenen Agentur «Theater und Musik GmbH» und mit Auftritten als Sängerin und Entertainerin.

Sie sagen von sich selbst, sie hätten mindestens fünf Berufe – Event-Organisatorin, Moderatorin, Schauspielerin, Sängerin, Texterin. Klappt es gut, auf so vielen Hochzeiten zu tanzen? Ich kenne es gar nicht anders. Ich kann wie die meisten Frauen ganz gut zwischen den Schubladen in meinem Kopf jonglieren. Mal ist eine offen, mal sind es zwei, mal fünf...

Eigentlich sind Sie ausgebildete Kindergartenleiterin. Waren Sie gar nie in diesem Beruf tätig, weil Sie schon früh Angebote als Model und Schauspielerin bekamen? Da muss ich etwas weiter ausholen. Ich stand schon mit etwa acht Jahren auf der Bühne mit dem Violin-, dem Jugend- und dem Kirchenorchester, dann folgte das Stück «Heidi». Als Zehnjährige durfte ich beim Quiz «Augen auf» des Schweizer Fernsehens teilnehmen. Und als Zwölfjährige schrieb ich in einem Aufsatz: «Mein Traumberuf ist Schauspielerin und Sängerin.» Zum Kindergartenseminar riet mir meine Mutter, damit ich meine musischen Seiten ausleben könne. Also absolvierte ich diese Ausbildung und bewarb mich dann in Zürich, der Metropole des Showbusiness, für eine Stelle. Ich habe über ein Jahr lang zuerst in Witikon und danach in Pfäffikon SZ als Kindergartenleiterin gearbeitet. Als dann aber vom Bernhard-Theater ein Angebot für das Musical «Z wie Züri» (1976, Anmerkung der Redaktion) kam, durfte ich ausserterminlich kündigen. Es fiel mir nicht leicht, die Kinder zu verlassen, aber, wie gesagt, mein erklärtes Ziel war die Bühne.

Galt eine Film-, Musik- und Modelkarriere in den 70er-Jahren für eine katholisch erzogene junge Frau aus Schwyz mit einem Polizeikommandanten als Vater nicht als ziemlich skandalös? Zu Ihren ersten Erfolgen gehörten ja auch gewagte Werke. Leider werde ich immer wieder auf einige wenige Auftritte aus meiner Anfangszeit als Schauspielerin und Model angesprochen. Ich wurde damals unter dem Vorwand einer grossartigen Karriere zu Projekten überredet, bei denen ich bestimmt nicht mitgemacht hätte, wenn ich richtig informiert worden wäre. Meine jugendliche Naivität wurde damals von gewissen Herren ausgenutzt, die viel Geld auf Kosten von jungen, unerfahrenen Schauspielerinnen machten. Das ist heute in der Branche nicht viel anders. Deshalb ist es mir auch ein grosses Anliegen, junge Künstlerinnen und Künstler zu beraten und zu schützen.

Ihr persönlicher «Beschützer» wurde ab 1975 der Fussballer Fritz Künzli. Seit 38 Jahren sind Sie mit ihm glücklich, obwohl Sie sich 1987 nur zwei Jahre nach der Hochzeit wieder scheiden ließen. Fritz und ich sind tatsächlich nie auseinandergegangen – und kirchlich sind wir nach wie vor verheiratet. Die Scheidung war für uns aber der einzige Ausweg, um der ewigen Fragerie nach Nachwuchs einen Riegel zu schieben. Für uns war es schwierig genug, dass wir nicht Eltern werden konnten; das öffentliche Interesse machte es noch schlimmer. Nach der heimlichen Scheidung war der Druck von einem Moment auf den andern weg.

Haderten Sie manchmal mit dem Schicksal, weil Sie keine Kinder bekommen konnten? Wir hätten uns Kinder sehr gewünscht, aber wir mussten akzeptieren, dass die Natur nicht mitmacht. Das meinten wir zumindest, bis ich 44 Jahre alt war. Mein neuer Gynäkologe entdeckte dann eine seit vielen Jahren vom früheren Arzt «vergessene» Spirale in meiner Gebärmutter – die offensichtliche Ursache meiner Unfruchtbarkeit. Um noch schwanger zu werden, war es aber schon zu spät. Fritz und ich haben uns ein glückliches kinderloses Leben eingerichtet. Meine Geschwister haben alle Kinder, die für mich wie meine eigenen sind. Es gibt nichts Schöneres als eine Familie, das gibt Bodenhaftung, und man hilft sich gegenseitig.

In einer Zeit, in der jede zweite Ehe auseinanderbricht, ist eine langjährige Paarbeziehung



«Fritz und ich hatten stets das nötige Verständnis für die Aktivitäten und den Terminplan des anderen. Wir haben es sehr schön zusammen.»

wie die Ihre eine Seltenheit. Kennen Sie ein besonderes Rezept für ein harmonisches Zusammensein? Es war und ist ein grosser Vorteil, dass wir beide in der Öffentlichkeit auftreten, so hatten wir stets das nötige Verständnis für die Aktivitäten und den Terminplan des anderen. Es herrscht kein Konkurrenzkampf zwischen uns. Wir haben es sehr schön zusammen, wir lieben uns und möchten, dass das noch hundert Jahre so weitergeht!

Vor zwei Jahren erlitt Ihr Partner eine lebensbedrohliche Lungenembolie, im vergangenen

Jahr wurde er dann notfallmässig am Blinddarm operiert und musste sich einem schweren Rückeneingriff unterziehen. Aufgrund dieser Ereignisse hätten Sie beschlossen, wieder zu heiraten, hiess es danach. **Haben Sie das mittlerweile gemacht?** Ehrlich gesagt, haben wir uns noch nicht einigen können, wo und wann diese zweite Hochzeit stattfinden soll. Fritz möchte ans Meer, ich auf die Alp zu den Geissen. Aber wir werden schon noch einen Kompromiss finden! Vor allem möchten wir nach der Hochzeit eine Zeit lang ausspannen.

Was löst es in einem aus, wenn die Gesundheit plötzlich versagt und das Leben an einem seidenen Faden hängt? Ich bin natürlich wahnsinnig erschrocken, als Fritz völlig überraschend die Lungenembolie hatte und dann ein Jahr später den Blinddarmdurchbruch. Es ging alles so schnell, und ich bin dankbar, dass mir mein siebter Sinn sagte, dass ich sofort mit ihm ins Spital fahren müsse. Er hätte beide Male sterben können. Ich will gar nicht darüber nachdenken – ein Leben

Lesen Sie bitte weiter auf Seite 32

Inserat

Wadenkrämpfe? Magnesium Biomed hilft

In Apotheken
und Drogerien.

Bitte lesen Sie
die Packungsbeilage.
www.biomed.ch

Als Brausetabletten,
Tabletten und
Trinkgranulat erhältlich.



BioMed

ohne meinen Fritz kann ich mir nicht vorstellen. Es sind gerade diese schlimmen Geschichten, die einem zeigen, was wichtig ist im Leben. Darum bin ich überzeugt, dass alles Gute und die Freude, die man anderen Menschen bereitet, auf einen zurückkommen.

Wie schauen Sie selbst zu sich? Was tun Sie für Fitness und Gesundheit? Früher bin ich fast jeden Tag gejoggt. Heute fahre ich regelmässig Velo und schwimme auch sehr gerne, am liebsten im See oder im Meer. Ausserdem spiele ich Tennis mit Fritz. Ich könnte überhaupt nicht sein ohne Bewegung.

Wird Ihnen denn die Hektik Ihres Berufslebens nie zu viel? Mein Temperament verlangt nach einer Portion Hektik! Wenn mich jemand fragt, woher ich all die Energie nehme, dann weiss ich seit Kurzem eine Antwort darauf: Ich habe nicht nur eine Milz, sondern auch noch drei kleine Nebenmilzen, also deren vier! Deshalb findet in meinem Körper eine dauernde intensive Blutwäsche statt, mein internes Doping sozusagen. Das hat mir mein Arzt bestätigt.

Haben Sie auch schon daran gedacht, kürzerzutreten? Ich habe meine Kräfte in der Vergangenheit manchmal schon über Gebühr strapaziert. Etwa 1983, als ich das Angebot für den internationalen Spielfilm «S. A. S. Malko» mit Miles O'Keeffe bekam, aber gerade mitten in den Abschlussprüfungen für das Wirte-

«Ich bin überzeugt, dass alles Gute und die Freude, die man anderen Menschen bereitet, auf einen zurückkommen.»

patent steckte ... Fritz und ich führten zu jener Zeit den «Ochsen» in Zürich. Nachdem ich die englisch-französischen Film-dialoge parallel zum Stoff der Wirtefachschule gelernt und die Prüfung sowie die Dreharbeiten absolviert hatte, klappte ich zusammen. Insgesamt stand ich schon dreimal nahe an einem Zusammenbruch. Ich weiss mittlerweile aber, welche Warnsignale etwas Derartiges an-

kündigen, und ich kann gut mit Belastungen umgehen.

Wenn man mitten in einer Produktion steckt, kann man schlecht einfach Stopp sagen. Das stimmt. Deshalb habe ich ein Gefühl dafür entwickelt, wann ich vorarbeiten sollte. Das ist mir erst kürzlich wieder passiert, als meine beste Freundin nach einem Sturz ins Spital musste. Hätte ich nicht vorgearbeitet, hätte ich kaum Zeit für sie gehabt.

Wenn man ohne Termindruck so viel zu arbeiten hat, erfordert das aber auch eine enorme Disziplin. Ich bin sehr diszipliniert. Meine Geschwister und ich sind so erzogen worden. Wir mussten immer arbeiten, durften aber auch alle studieren, obwohl mein Vater als Polizist damals noch keinen Wahnsinnslohn hatte. Unsere Mutter war die Älteste von zwölf Bauernkindern, da gab es auf Höfen oder in Wirtschaften immer etwas auszuhelfen und ein bisschen Sackgeld zu verdienen. Ich bin generell eher zu streng mit mir und muss darauf achten, dass ich mir mit meinem Perfektionismus nicht selbst im Weg stehe.

Inserat

Eine Generation mit Weitsicht sollte nicht auf halber Strecke aufgeben.

Voltaren Dolo forte Emulgel. Bewegt Ihre Generation.



**Bei Arthroseschmerzen:
Den hochkonzentrierten Wirkstoff
einfach alle 12 Stunden anwenden.**

Starkes Engagement für eine starke Generation. Voltaren Dolo forte Emulgel lindert akute Gelenk- und Arthroseschmerzen und wirkt entzündungshemmend. Zusätzlich erleichtert die EU-patentierte Schutzkappe das Öffnen der Tube.

www.voltaren-dolo.ch
Lesen Sie die Packungsbeilage
Novartis Consumer Health Schweiz AG

Schonen Sie Ihre Gelenke. Finden Sie Ihre Alltagshilfen auf: www.rheumaliga-shop.ch
Voltaren Dolo forte Emulgel unterstützt das Arthrose-Engagement der Rheumaliga Schweiz.



Wie viele Stunden arbeiten Sie denn pro Woche? Gibt es überhaupt einen typischen Monika-Kaelin-Arbeitstag? Ich stehe immer früh auf, fange mit dem Haushalt an und höre dann irgendwann im Büro auf. Wenn es sein muss, kann ich durchaus um halb sechs Uhr morgens schon an der Arbeit sein. Ich betrachte es als ein Geschenk, gesund zu sein und eine Arbeit zu haben, die mir gefällt! Wenn mir eine Tätigkeit keinen Spass mehr bereitet, höre ich damit auf. Ich mache heute wirklich nur noch jene Sachen, die mir gefallen!

Dazu gehört auch das Amt als Co-Präsidentin des Schweizer Frauenfussballrates. Ist das eine Art Hommage an Ihren Partner? Oder haben Sie selbst Fussball gespielt? Zu diesem Ehrenamt bin ich tatsächlich durch Fritz gekommen. In den letzten paar Jahren hat der Frauenfussball sehr grosse Fortschritte gemacht – und ich unterstütze die Spielerinnen gerne mit meinem Engagement.

Sie sehen nicht aus, als ob Sie im nächsten Jahr 60 Jahre alt würden... Was tut eine ehemalige Vize-Miss-Schweiz für die Schönheit? Ich achte auf eine gute Hautpflege, weil Theaterschminke und heiße Lampen der Haut ziemlich zusetzen können. Der einzige kleine Beauty-Eingriff, dem ich mich ab und zu unterziehe, ist das Auffüllen von Gesichtsfalten mit natürlichem Collagen. Das ist unbedenklich, schmerzlos und hält jeweils für ein paar Monate. Ich finde es schön, dass wir Frauen heutzutage die Möglichkeit haben, ohne Operation dem guten Aussehen nachzuholen.

Und wie finden Sie das Leben in Ihrer zweiten Lebenshälfte? Ist es jetzt schöner oder anstrengender als in jüngeren Jahren? Viel schöner! Ich habe schon früher gesagt, dass mein Traumalter erst mit fünfzig beginnt!

Die Allrounderin

Monika Kaelin (geboren am 13.10.1954) wuchs mit zwei Schwestern und einem Bruder in Schwyz auf. Sie studierte am Konservatorium Gesang und Violine und absolvierte das Kindergartenseminar, bevor sie in den 1970er-Jahren eine Bühnenkarriere begann.

Mit zahlreichen Auftritten als Schauspielerin (Theater und Film), Sängerin, Fotomodell, Entertainerin und Produzentin machte sie sich einen Namen im In- und Ausland. Im Jahr 1997 gründete die Unterhaltungs-Allrounderin ihre eigene Firma «Theater und Musik GmbH».

Seit 1998 amtet Monika Kaelin als Präsidentin des Vereins Show Szene Schweiz, der alljährlich den «Prix Walo» in Kategorien wie Pop/Rock, Jazz, Blues, Volksmusik, Jodel, Newcomer, Schauspieler, Comedy vergibt. Seit 1999 ist sie auch im Vorstand der Suisa, seit 2007 Co-Präsidentin des Schweizer Frauenfussballrates. Monika Kaelin lebt mit dem ehemaligen Profi-Fussballer Fritz Künzli (67) in Thalwil und Gersau.

www.monikakaelin.ch,
www.prixwalo.ch (Anmeldedaten und Bedingungen für Sprungbrett-Veranstaltungen)

OTTO'S



Beistelltisch
60 x 47 x 60 cm

69.-

www.ottos.ch

Tisch

180 x 90 cm

298.-



Stuhl

79.-

Polstergarnitur

175/295 x 73 x 115 cm

998.-

Tisch

200 x 100 cm

498.-

Verlängerung

100 x 60 cm 159.-

79.-

Stuhl

Polstergarnitur

299/198 x 81 x 92 cm

898.-

Riesenauswahl. Immer. Günstig